

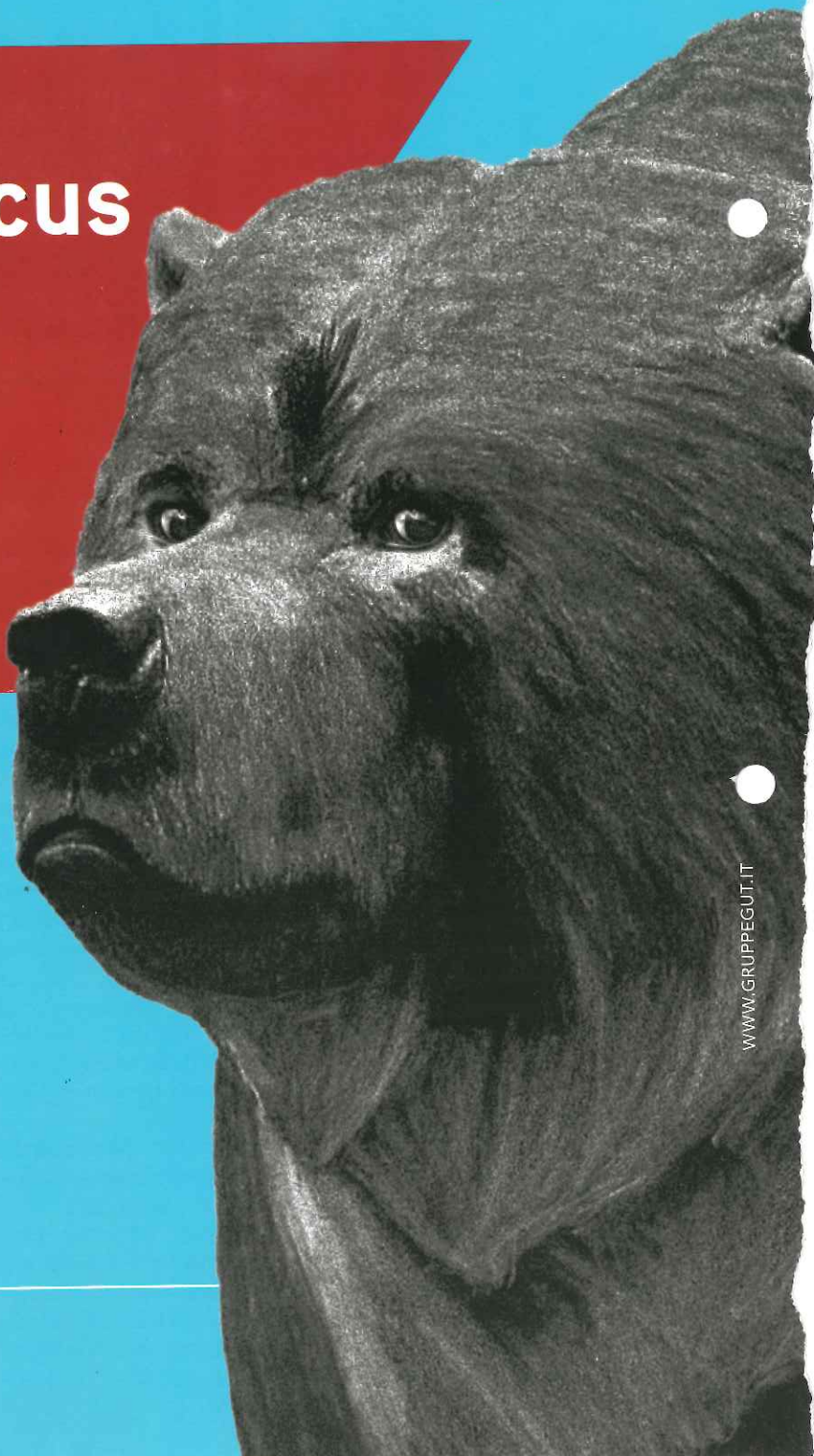


museumladin

Ursus ladinicus

**SAN ĀIASCIAN,
VAL BADIA**

Museum dla laûrs
Bärenmuseum
Museo dell'orso
Bear Museum



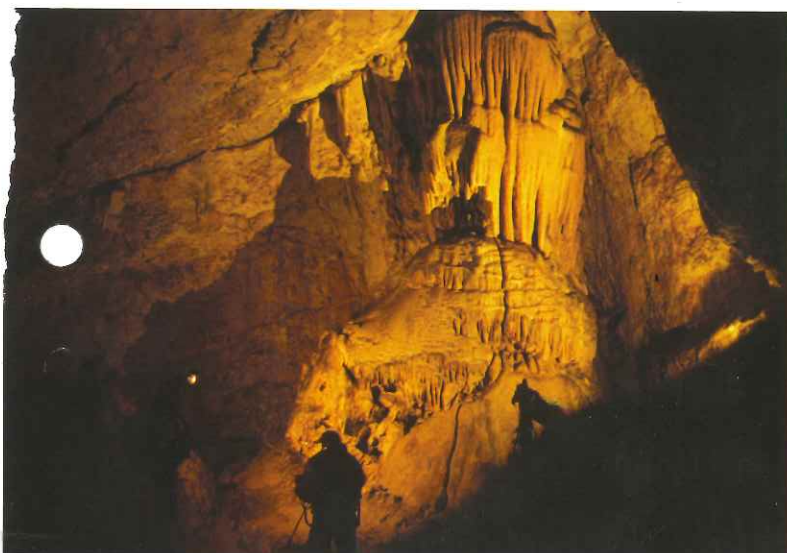
Str. Micurà de Rù 26
St. Kassian
Gadertal, Südtirol

WWW.MUSEUMLADIN.IT
INFO@MUSEUMLADIN.IT
T. 0474 52 40 20

Bäriges Museum



Museum Ladin Ursus ladinicus



Die Conturines-Grotte (Foto: V. Zingerle)



Bärenschädel und -knochen in der „Salf di Ces“ – dem Schädelsaal (Foto: G. Withalm)

24 Jahre sind seit dem sensationellen Fund der Knochen des Höhlenbären in der Conturines-Höhle (Gadertal, Südtirol) vergangen. Seitdem wurde gegraben, gesammelt, studiert und schließlich – nicht ohne Stolz – verkündet: Bei den Funden handelt es sich um eine neue, bislang unbekannte, prähistorische Bärenart. Zu Ehren der Ladinier, der zahlenmäßig stärksten Sprachgruppe des Gadertals, wurde der Bär *Ursus ladinicus* genannt. Seit vergangem Juli steht er im Mittelpunkt eines neuen, eigens für ihn konzipierten Museums in St. Kassian (Gadertal).

Die Geschichte des neuen Museums in St. Kassian begann an einem Herbsttag vor 24 Jahren: Am 23. September 1987 entdeckte der Hotelier und Bergführer Willy Costamoling aus Corvara in der Grotte unter der Conturines-Spitze auf 2.800 Höhenmetern unzählige Knochen des Höhlenbären. Dieses heute ausgestorbene Tier liefert uns wichtige Infor-

mationen über die Dolomiten in prähistorischer Zeit. Außerdem wurden auch Reste eines Höhlenlöwen gefunden. Ein Forschungsteam der Universität Wien nahm unter der Leitung von Professor Gernot Rabeder die Reste unter die Lupe und entdeckte, dass es sich dabei um eine neue, bislang unbekannte Bärenart der Größe eines Grizzly-Bären und



um die einzige Spur des prähistorischen Bären im gesamten Dolomitenraum handelte. Zu Ehren der Ladinier wurde sie *Ursus ladinicus* genannt. Als wertvoll erwiesen sich auch die von den Bärenresten überlieferten Informationen über die klimatische Entwicklung der Dolomiten.

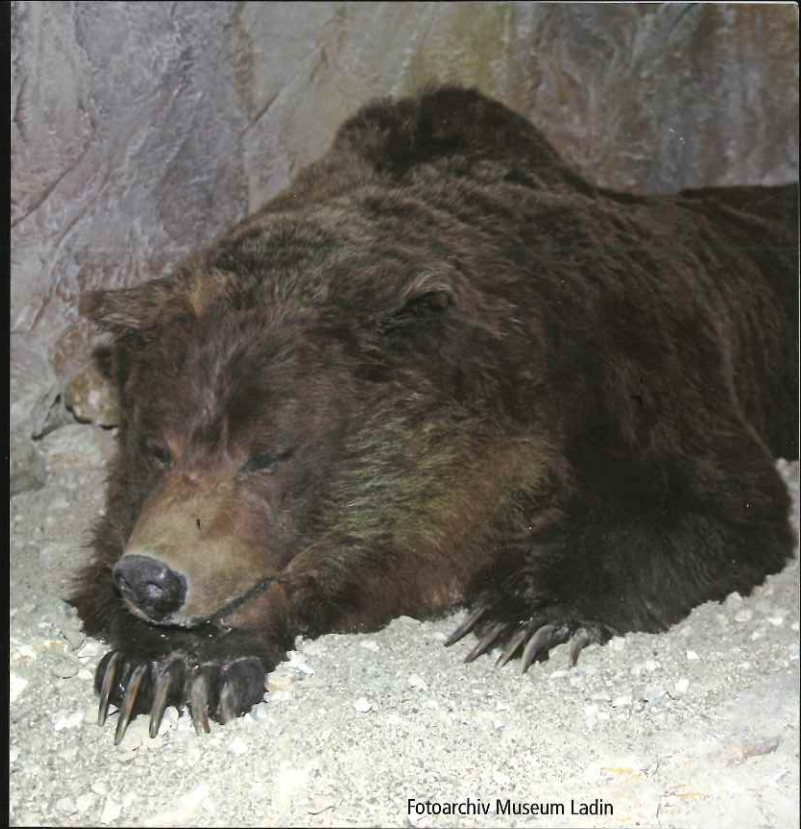
Dem *Ursus ladinicus*, seiner Geschichte und der wissenschaftlichen Bedeutung des Fundes wurde in St. Kassian zuerst das so genannte **Pic' Museo Ladin San Cascian** gewidmet, das vom gleichnamigen Verein geführt wurde. An Stelle dieses Museums trat im vergangenen Juli schließlich ein neues Museum, das **Museum Ladin Ursus ladinicus**, das in einem neuen, eigens dafür gebauten Gebäude im Zentrum von St. Kassian untergebracht ist. Es handelt sich dabei um eine Außenstelle des **Museum Ladin Ciastel de Tor** in St. Martin in Thurn und erstreckt sich über 400 Quadratmeter und drei Stockwerke. Im Parterre sind die Kasse und der Museumsshop eingerichtet. Im ersten Stock befindet sich der wissenschaftliche Teil der Ausstellung: Zu sehen ist hier eine eigene Sektion zur Geologie der Dolomiten, in der anhand wunderschöner Fossilien aus der Umgebung von St. Kassian die Entstehung der „bleichen Berge“ veranschaulicht wird. Weiter geht es mit der Geschichte des Höhlenbären:

originale Exponate, wie etwa Knochen, Zähne und Schädel der Bären, Videoinstallationen und ein vollständiges Skelett eines Höhlenbären vermitteln hier Informationen zu seinem Lebensraum. Auf Tafeln werden die wissenschaftlichen Aspekte, wie etwa die Datierung der Knochen, ihre Bedeutung für das Studium der Vorgeschichte und Erläuterungen zum Klima dargestellt.

Im Untergeschoß befindet sich schließlich die „Höhle des Bären“, eine Rekonstruktion einiger Bereiche der Conturines-Höhle mit einer detailgetreuen Nachbildung des „schlafenden Bären“.

Mit der Projektierung der Ausstellungsgestaltung und der Innenausstattung des neuen Museums wurde der aus Österreich stammende Architekt **Rainer Verbizh** beauftragt, der auch das Museum Ladin Ciastel de Tor gestaltet hatte. Ihm zur Seite stand auch diesmal Architekt **Stefan Nagler** aus





Fotoarchiv Museum Ladin

Museum Ladin
Ursus ladinicus
Str. Micurà de Rù 26
St. Kassian
T +39/ 0474/ 52 40 20
www.museumladin.it

Wengen. Verbizh lebt seit rund 40 Jahren in Paris und beschäftigt sich hauptsächlich mit Museographie und der Gestaltung von Dauer- und Sonderausstellungen. Der bisherige Höhepunkt seiner Karriere geht in die 1970er-Jahre zurück, als er von Stararchitekt **Renzo Piano** ins Architektenteam gerufen wurde, das den Bau des Kulturzentrums Centre Georges Pompidou in Paris realisierte. Zu seinem Lebenslauf zählen auch die Bauleitung zweier neuer Sektionen der „Citè des Sciences et de l'Industrie“ in Paris und die Gestaltung der Ausstellungen des Österreichpavillons im Rahmen der Weltausstellungen in Sevilla, Spanien (1992) und Taejon, Korea (1994).

Text: Pressebüro Südtiroler Landesmuseen
 Fotos: Fotoarchiv Museum Ladin; V. Zingerle;
 G. Withalm

Öffnungszeiten:
 bis Ostern
 Mi–Sa 15–19 Uhr
 Ostern bis 31. Oktober
 Di–Sa 10–18 Uhr
 So 14–18 Uhr
 Juli und August
 zusätzlich Mo 10–18 Uhr und Mi 20.30–22.30 Uhr

Eintrittspreise:
 8 Euro Erwachsene; 16 Euro Familienkarte
 (zwei Erwachsene und Kinder bis 17 Jahre)
 freier Eintritt für Kinder bis 6 Jahre
 6,50 Euro Studenten bis 27 Jahre, Senioren (ab 65 Jahre) und Gruppen ab 15 Personen (pro Person)
 2 Euro für Schulklassen pro Schüler
 Wer eine Eintrittskarte für eines der beiden Museen (Museum Ladin Ciastel de Tor oder Museum Ladin Ursus ladinicus) erwirbt, kann das andere kostenlos besichtigen.

Das neue Museum kann mit Audioguides besichtigt werden, dem Besucher stehen damit Führungen in deutscher, italienischer, ladinischer, englischer und französischer Sprache zur Verfügung.